

Ausbildung – eine Investition in die Zukunft

Feierstunde Grenzebach eröffnete gestern sein Ausbildungszentrum. Umbau der ehemaligen Landmaschinenwerkstatt. In Gebäude und Maschinen wurden über 800 000 Euro investiert

Bäumenheim-Hamlar | sol | Das nord-schwäbische, weltweit agierende Familienunternehmen Grenzebach Maschinenbau GmbH nimmt die betriebliche Ausbildung absolut ernst. Der nun auch optisch sichtbare Beleg für dieses Engagement, wie es Landrat Stefan Rößle formulierte, ist das neue Ausbildungszentrum in Hamlar, das gestern offiziell übergeben wurde. Über 800 000 Euro wurden in Gebäude und Maschinen investiert, um, so Geschäftsführer Bernd Minning, „ein deutliches Zeichen für die Ausbildung nach modernsten Standards zu setzen“. Und IHK-Vizepräsident Jürgen Schmidt wünschte sich, dass dieses Beispiel Schule mache.

Bernd Minning gab zunächst einen kleinen Überblick über das Unternehmen, das inzwischen in allen Währungszone des Planeten vertreten ist. 1500 Mitarbeiter sind für den mittelständischen Betrieb tätig.

„Unser Ziel ist es, ein Aushängeschild für gute Ausbildung zu werden.“

Bernd Minning, Geschäftsführer

Elf Prozent sind „Lehrlinge“ – konkret sind es in Hamlar und Bad Hersfeld 103 junge Frauen und Männer.

Von den 48 Lehrstellen in Hamlar stellen die Industriemechaniker mit zehn Plätzen das größte Kontingent. Es gibt aber auch Elektroniker, Industriekaufleute, Zerspanungs- und Industriemechaniker, Technische Zeichner und Lageristikfachkräfte. Sechs Stellen entfallen auf das duale Studium nach dem „Ulmer Modell“ (Elektrotechnik, Maschinenbau).

In seiner Rede stellte Minning das gute Zusammenwirken mit den Schulen heraus. Schnupperpraktikas absolvierten heuer 85 Schüler/innen (2008: 80) aus Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Wirtschaftsschule, FOS/BOS und Tech-



Das von Lehrlingen gehaltene Band wird zerschnitten, das Grenzebach-Ausbildungszentrum ist in Betrieb. Unser Bild zeigt (von links): Markus Miehl, Bürgermeister Otto Uhl, IHK-Vizepräsident Jürgen Schmidt, Architektin Simone Mener, Landrat Stefan Rößle, Sonja Grenzebach-Proeller, Rudolf und Maria Grenzebach, Geschäftsführer Bernd Minning sowie Andreas Martin und Lena Lang. Fotos (3):Rudolph

nikerschule. Im vergangenen Jahr kamen 25 Praktikanten/Diplomanden aus neun Universitäten beziehungsweise Fachschulen. Praktika und Weiterbildungen werden auch für Lehrer angeboten und realisiert.

Ausbildung sei für Grenzebach „eine Investition in die Zukunft“, betonte Minning. Man werde weiter in den Maschinenpark investieren, um die Azubis an „die Technologie, die sie morgen erwarten können, heranzuführen“. Dazu gehörten ebenso Zeiteinsätze in den eigenen Werken in den USA und in China.

Man nehme die Ausbildung aber auch deshalb sehr ernst, so Minning, weil man die Leute hinterher weiterbeschäftigen wolle: „Unser Ziel ist es, ein Aushängeschild für gute Ausbildung zu werden.“

Namens der Ausbilder dankte Peter Marcinkowski der Familie Grenzebach und der Geschäftsführung für die Investition: „Die ist großzügig und umfassend.“ Diesem Dank schloss sich für die Jugendvertre-

tung Andrea Schäferling an. Voll des Lobes äußerten sich danach Landrat Stefan Rößle und Bäumenheims Bürgermeister Otto Uhl. Das Ausbildungszentrum, das einst Landmaschinenwerkstatt war und nun von Architektin Simone Mener mit viel Geschmack und Verständnis für das Notwendige umgebaut wurde, sei „wegweisend für die Region“, sei „eine weitsichtige Entscheidung“. Man sei froh, solche Unternehmen im Landkreis beziehungsweise Gemeinde zu haben.

Hohes Lob von der IHK

Die duale Berufsausbildung müsse einer immer stärkeren Akademisierung standhalten, verdeutlichte IHK-Vizepräsident Jürgen Schmidt. „Und wir in Nordschwaben haben dank Grenzebach wieder einmal die Nase vorn.“ Schmidt sprach gar von einer „Kaderschmiede“, werde doch das Know-how einer weltweit operierenden Firma eingebracht.

Wissenswert



Das größte Areal hat der Ausbildungsbereich „Mechanik“ samt Maschinen. Derzeit sind bei Grenzebach in Hamlar 48 Lehrstellen besetzt.

● Das Grenzebach-Ausbildungszentrum ist **1500 Quadratmeter** groß und es ermöglicht so die **Zusammenlegung von Mechanik und Elektronik**. Ein umfangreicher **Maschinenpark** ist vorhanden, ebenso ein PC-Schulungsraum (insgesamt drei **Schulungsräume**).

● Alle Beteiligten waren sich einig, dass damit eine bessere **Qualifizierung** der Azubis einhergehe, könne man nun beispielsweise eine **gezielte Prüfungsvorbereitung** ermöglichen. Und das Zentrum biete **ausreichend Kapazität** „für noch **mehr Lehrlinge**“ sowie Räume für **auswärtige Bildungsträger**.

● Laut Geschäftsführer Bernd Minning bedeute die Einrichtung auch einen Mehrwert für die Region – durch **Teilausbildung für Drittfirmen**, die die Anforderungen der neuen Ausbildungsverordnung nicht allein erfüllen können. **Zusammenarbeit** gebe es schon mit ESG Kräuter, Klauser-Wensauer und LSV Oberndorf. (sol)



Ein Blick in den hellen Raum, der der Elektro-Ausbildung dient.

Angemerkt

VON PAUL SOLDNER
zum Ausbildungszentrum



» redaktion@donauwoerther-zeitung.de

Vorausschauend

Wer rastet, der rostet – heißt es im Volksmund. Und wer könnte das besser wissen als ein Maschinenbauer? Deshalb setzt der Mittelständler aus Bäumenheim-Hamlar seit Jahren auf Kreativität und Innovation. Nicht nur, um sich auf einem immer härter umkämpften (Welt-)Markt zu behaupten, sondern auch, um den Mitbewerbern wenigstens eine Nasenlänge voraus zu sein.

Nun haben Grenzebach und Geschäftsführer Bernd Minning ein Ausbildungszentrum auf die Beine gestellt. Eines, das der qualifizierten Ausbildung der eigenen Lehrlinge dient, wie es genauso ein Angebot an Drittfirmen ist, dort eine Teilausbildung von deren Azubis zu realisieren. Und gerade in diesem letzten Punkt sind die sich bietenden Möglichkeiten bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

Dadurch, dass Grenzebach die Ausbildung seines eigenen Nachwuchses am zentralen Standort mit optimalen Bedingungen umsetzt, ist es der beste Beweis dafür, dass für das Unternehmen „Verantwortung für die Jugend“ keine leere Worthülse ist. Bestens qualifizierte Mitarbeiter/innen sind zudem ein unverzichtbares Kapital für wirtschaftliches Bestehen – jedweder Firmen – in der Zukunft.